

# Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur

## Fachzweig der Anthroposophischen Gesellschaft

### Nachrichten 26, Herbst 2020

Liebe Zweigmitglieder und Interessierte der Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur

#### Steht wirklich die Welt auf dem Kopf oder müssen wir lernen, die Welt neu zu denken?

Das Jahr 2020 bewirkt wie eine Zäsur, eine Denkpause für viele wache Zeitgenossen. Kürzlich sagte ein Besuch zu mir: «Noch nie war die Zeit so günstig für einen Wandel. Mehr Menschen denn je sind offen dafür». Die Beiträge der aktuellen Nummer der Nachrichten versammeln ganz unterschiedliche Belege, die auf den notwendigen Wandel hinweisen. Die gewohnten Denkformen taugen zur Lösung der Problemstellungen nicht mehr. Eine Bewusstseinsänderung oder -erweiterung ist fällig:

Wie eine Wissenschaft mit erweitertem Bewusstsein die konkreten Werdeprozesse im Lebenslauf des Menschen und im Zusammenwirken mit geistigen Wesen allgemein erfahrbare und erforschbar macht, wird in der Betrachtung des Schwerpunktthemas beschrieben. Welche Aufmerksamkeit schenkt die Palliativpflege dem Bewusstsein des Patienten? Welche Art Beziehung wird bei Pflege und Betreuung gelebt? Der neue «Wegweiser gute Betreuung im Alter» der grossen Schweizer Stiftungen im Altersbereich kommt zu überraschenden, ermutigenden Empfehlungen.

Angesichts des noch gesteigerten Wucherns des Geldflusses in diesem Jahr wäre Besinnung auch gegenüber dem Geld als Wert angebracht. Dieses soll altern und



#### Mensch Sein und Mensch Werden im Kosmos

... man versteht den Menschen nur, wenn man ihn in seiner Verwobenheit mit der Weltenordnung ins Auge fassen kann.

Rudolf Steiner  
28.4.1923, Prag. GA 224

sterben, damit der soziale Organismus gesund bleibt, so eine Empfehlung R. Steiners.

*Lauter Zumutungen. – Ja, es braucht viel Mut, die Gedanken wirklich zu ändern und dem auch Taten folgen zu lassen.*

Ihr Franz Ackermann

## Leben und Tod – Das Verwobensein mit der Weltordnung

### Eine geisteswissenschaftliche Betrachtung

Mit dem Untertitel möchte ich darauf hinweisen, dass die nachfolgenden Ausführungen solche sind, die nicht beim rein naturwissenschaftlich, sinnlich-materialistischen Menschenbild stehen bleiben. Auch der traditionelle Begriff Geisteswissenschaft ist nicht gemeint. Denn, im heutigen Wissenschaftsbetrieb verbleibt das Wort Geist meist weitgehend ohne Gehalt. Wenn gefragt wird «Woher kommt der Mensch und wohin geht er nach dem Tod?», gilt als Antwort die banale Formel: «Man kann es nicht wissen.»

Ganz anders der Anspruch der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners. Das moderne geschulte hellseherische Bewusstsein kann die sogenannte Erkenntnisgrenze, die von der Menschheit Jahrtausende lang als Finsternis erlebt wurde, durchbrechen. Geschult an der Exaktheit der Naturwissenschaft, kann es mit gleicher Verbindlichkeit die Verhältnisse in den höheren Welten, die jedoch einen viel dynamischeren Charakter haben, exakt wahrnehmen und beschreiben. Dem Seher ist der Weg der ewigen Menschenseele zur Geburt, ihre Begleitung durch wirkende Wesenheiten, geistige Anschauung. Das Gleiche gilt für die uns dunkel erscheinenden Vorgänge im Un- und Unterbewussten der Seele, ebenso wie die reichhaltigen sichtbaren und unsichtbaren Geschehnisse im nächtlichen Schlaf. In der Nacht vollzieht sich ein reiches Leben. Durch solche Erkenntniszugänge zur seelischen und geistigen Natur des Menschen werden die Bedeutung der Reifeprozesse des alternden Menschen bis zum Tod, der Schwellenübergang und das Hineintragen der Lebensfrüchte in die kosmischen Weiten des Nachtodlichen zur konkreten Anschauung. Die geistige Welt ist nicht mehr ein Buch mit sieben Siegeln. Anthroposophische Geisteswissenschaft beschreibt Verwandlungs- und Schaffensprozesse, hervorgerufen oder begleitet von geistigen Wesenheiten, traditionell Engel genannt, göttlich geistige Mächte, die sich in neun Stufen als verschiedenartige Wirkenskräfte gliedern.

### Lebensvorbereitung im Geistbereich durch Hierarchienwirken

In den in Betracht gezogenen Vorträgen schildert Rudolf Steiner höchst vielfältig und genau, wie die Daseinsformen und Erlebnisse vor der Geburt das Erdenleben gezielt vorbereiten. Der Beitrag ist ein Versuch, einige Andeutungen zu dem komplizierten Inhalt zu geben. Dieser offenbart sich erst durch stetige, meditative Zuwendung. Herkommend aus Geisteshöhen, der Weltenmitter-

nacht, wird die Seele von Angeloi, Archangeloi, Archai begleitet.

Diese bilden zusammen die dritte Hierarchie, die dem Menschen am nächsten steht. Die Wesen bereiten die seelische und physische Leibbildung auf geistige Weise vor, noch bevor die Empfängnis stattgefunden hat. Die genannten Mächte der III. Hierarchie haben eine Zuordnung zu Kopf, Herz und Hand. Anthropologisch gesprochen, zur Nervensinnesorganisation, zur Atem- und Kreislauforganisation und zur Stoffwechsel- Bewegungsorganisation. Das vorgeburtliche Engelwirken gibt den drei elementaren Stufen des Ergreifens des irdischen Daseins Richtung und Kraft. Die drei Stufen sind: Gehen (Bewegung/Wille), Sprechen (Atem, Blut, Fühlen) und Denken (Nerven, Sinnesorgane, Vorstellen).

In der ersten Lebensphase des Kleinkindes geschieht Entscheidendes für das Dasein als Mensch überhaupt. Fundamental unterscheidet sich vom Tier die Art und Weise wie der Mensch sich aufrichtet, gehen lernt, sein Spracherwerb und die aus dem Sprechen sich bildende Denkkraft. Alles geschieht noch in etwa vor der Zeit, wo das Kind zu sich Ich sagt. Die beschriebenen elementaren Lernprozesse sind noch wie in träumenden Schlaf getaucht. Gesundheit und Lebensstärke des Menschen sind davon abhängig, ob und wie bewusst oder unbewusst er sich in Verbindung mit den Kraftquellen aus der geistigen Welt halten kann. Wird der Mensch rasch von seiner kosmischen Herkunft abgeschnitten, droht sein Menschentum zu erlahmen. Unserer Gegenwart mangelt es an Sicherheit gerade im Umgang mit solchen Tatsachen. Die Folgen davon sind jedoch in der Gegenwartskultur deutlich sichtbar.

### Gehen, sprechen, denken

Die erste Aufgabe im Erdenleben fällt den Archai zu. Sie werden auch als Geister der Persönlichkeit bezeichnet. Sie wirken im Willen, der innersten Kraft des Menschen. Persönlichkeitskraft zeigt sich nicht zuletzt daran, ob jemand aufrichtig ist. Man könnte auch sagen, ein gutes Verhältnis hat zwischen unten und oben, Erde und Kosmos. Durch Willenskräfte bildet sich auch Religiosität. Übersetzt: Wiederverbindung. Nicht gemeint ist das, was an den kirchlichen Glauben gebunden ist. Religiöses Lebensgefühl ist jedem Menschen der Veranlagung nach eigen, unabhängig von jeglicher kirchlicher Prägung. Im Aufrichten und Gehenlernen treten Archai in Erscheinung. Es folgen die Archangeloi. Was sie vor der Geburt

angeregt haben, ist das, was zwischen den Menschen webt. Sie sind Beziehungsgeister. Geister der Gemeinschaft. Es ist insbesondere die Sprache, welche gemeinschaftsbildend wirkt, die Kommunikation. Der Bezug zu den Geistern, die in der Sprache leben, droht heute verloren zu gehen. Er lebt da, wo Gehalt in der Sprache anwesend ist. R. Steiner nennt es Idealismus. Das können wir daran beobachten, ob ein Wort nur ein leerer Informationsträger ist, erfahrbar, wenn der Computer das Lauten der Buchstaben und Informationselemente zu tönenden Wörtern zusammenfügt. Telefonansagen, Zugsinformationen zum Beispiel. Oder wir nehmen wahr, ob eine Empfindung im Wort mitklingt. Spricht ein Mensch authentisch, so stimmt er im Inneren seiner Seele mit dem überein, was aus dem Mund kommt. Wir können das gut hören, wenn wir dafür nicht schon selber erkaltet sind. Ein grosser Teil der Kommunikation zur Pandemie fühlte sich an wie gedroschenes Stroh. Vieles war nicht mit dem Erleben stimmig, konsistent.

Welche Prägung durch die Sprache erfährt das Kleinkind? Welcher Geist lebt darin? Der Gesundheit des Kreislaufes, des Atemmenschen, kommt grosse Bedeutung zu. Die kindliche Prägung wirkt sich bis ins hohe Alter aus. Bleibt die Seele beweglich, geschmeidig oder vertrocknet sie? Resilienzkräfte, Widerstandskräfte, welche dafür das Entscheidende sind, können sich ohne Idealismus in der Seele nicht ausbilden. All dies steht in Beziehung zur Wirksamkeit der Erzengel, Archangeloi.

Als drittes sind die Angeloi am Zuge. Sie sind als Schutzengel uns am besten vertraut. Jeder Mensch hat auf ewig seinen Engel, der ihn auf allen Lebenswegen begleitet. Angeloi sind mit der Kopforganisation des Menschen verbunden. Unser Sinnesleben, alle Wahrnehmungen, die Tore sind für unser Denken, gehören dazu. Was wären wir als Menschen, könnten wir nicht denken?!

Denken wir uns die Geistwelt als licht und hell, so ist das Eintauchen in den Erdenleib, der Weg zur Geburt, mit Verlust von Licht, von Geborgenheit im reichen Kosmos verbunden. Geborenwerden ist gleichbedeutend mit Entfremdung vom Geisteslicht. Aus gewohnter irdischer Perspektive wachen wir zum Tageslicht auf. Die Nacht erscheint finster. Kinder können äusseres und inneres Licht noch leichter unterscheiden, weil sie dem Kosmos noch näher stehen. Am Lebensende ist das Vertrautsein mit der Schwelle wieder naheliegender. Tiefere Beschäftigung mit dem nächtlichen Geschehen weckt unser Verständnis für die Tore der Geburt wie des Todes.

## Der Schlaf, der kleine Bruder des Todes

In den genannten Vorträgen wird beschrieben, wie wir als Menschen auch im Erdenleben bereits einen höchst aktiven Austausch mit der Gesamtheit aller Hierarchien pflegen. Im Wechsel von Tag und Nacht wird es besonders deutlich. Dass wir erfrischt aus jeder Nacht wieder ins Tageslicht auftauchen, hat nicht nur mit der stofflichen Regeneration des Körpers zu tun. Vielmehr sind unsere Seele, das heisst unser Astralleib und unser ewiges Geistwesen, das Ich, in der Nacht mit hierarchischen Geistwesen in regem Austausch. Die Art und Weise, wie sich unsere Seele während des Tages bereichert oder abgestumpft hat, ist entscheidend für das erfolgreiche «Auftanken» in der Nacht. Es ist also nicht gleichgültig, wie wir im Alltag denken, sprechen und handeln.

Und jedes nächtliche Geschehen ist auch eine «Vorübung» für das Dasein nach dem Tod. Nicht ohne tieferen Sinn wird die Nacht als kleiner Bruder des Todes benannt. Vielen bekannt ist das Erlebnis des Tableaus, der Lebensüberschau. Diese kann bei Nah-todeserlebnissen auftreten. Die Bilder im flutenden Licht sind das Haupterlebnis in den Tagen unmittelbar nach dem Tod. Alle Lebensereignisse stehen dann vor uns als farbiges, wogendes Bild. Unsere Sinnesorganisation, worin die Engel leben, hatte jeden Tag Vorstellungsbilder erzeugt. Diese Bilder werden wir zunächst noch einmal im Verein mit den Angeloi in jeder Nacht gewahrt. Nach dem Tod überschauen wir das Leben als ein Ganzes. Das Gedankengetragene weitet sich, erlischt mehr und mehr, wird in den Weltenäther «eingeschrieben».

In der zweiten nachtodlichen Stufe wandelt sich das Erleben gänzlich. Das Denken ist verschwunden. Gefühls- und willensbetont ist jetzt das Dasein. Ein Hinweis, dass darin Archangeloi und Archai wirken. Was im Erdenleben in Worten und Taten täglich lebt, erleben wir bereits in jeder Nacht rückwärts vom Abend bis zum Morgen. Dabei entwickelt sich die Kraft, das Geschaute moralisch zu bewerten in Gelungenes und Mangelhaftes. Wir entwickeln die Neigung, ja die Sehnsucht, Belastetes künftig auszugleichen. Nach dem Tode dann wiederholt und steigert sich das nächtliche Rückwärtserleben in der Zeit der Lebensverarbeitung. R. Steiner schildert, dass in diesem Dasein Archangeloi die Aufgabe haben, Menschenseelen zu führen. Richtig zu führen vermögen sie nur dann, wenn im Erdenleben durch Idealismus zum Beispiel in der Sprache, die Beziehung zu den Erzengeln gepflegt worden ist. Die Führung hat zum Ziel, dem künftigen Leben eine Wende zu geben, das Schicksal zu ordnen, zu prägen. Dazu bedarf es noch

höherer geistiger Wesenheiten. Aus dem Bereich der II. Hierarchie sind es zunächst die Geister der Form, Exusiai, Geister der Bewegung, Dynamis, Geister der Weisheit, Kyriotetes. Sie wirken insbesondere im Sonnenbereich, wo die Seele lange wirkt und weilt. Doch die eigentlichen Schicksalsgeister gehören der I. Hierarchie an: Throne, Geister der Antriebe, des Willens, Cherubime, Geister der Harmonie, Seraphime, Geister der Liebe. Sie vermögen im Zusammenklang mit den Menschenseelen einem künftigen Leben Richtung zu geben.

### Mitarbeiter an welterschöpfenden Prozessen im Kosmos

Die Reifeprozesse aus dem irdischen Lebenslauf strömen jeden Tag in höhere Reiche ein. In gewisser Art ist uns vertraut, dass aus Reifeprozessen Früchte entstehen. Jedes Leben trägt in sich Keime zu neuem künftigen Leben. Das Sterben gehört zum Leben. Entwicklung fordert auch, dass etwas stirbt, überwunden werden, zurückgelassen werden muss. Nicht nur Menschen entwickeln sich, wandeln sich im Sterben. Auch die Erde nimmt teil an diesem Prozess. Sie ist auf die Vermittlung durch den Menschen angewiesen, damit die Sterbeprozesse von neuen Daseinsprozessen abgelöst werden können. Letztlich ist auch der Kosmos davon betroffen. Und Menschen,

die im Erdenleben Verbindung und Zusammenarbeit mit göttlichgeistigen Wesenheiten suchen und pflegen, können sich als Mitarbeiter an welterschöpfenden Prozessen im Kosmos erleben. So kommt Rudolf Steiner dazu zu sagen:

«Man versteht den Menschen nur, wenn man ihn in seiner Verwobenheit mit der Weltenordnung ins Auge fassen kann.» 28.4.1923, Prag.

In Anknüpfung an Ausführungen Rudolf Steiners im Jahr 1923 zum Thema «Die menschliche Seele in ihrem Zusammenhang mit göttlich-geistigen Individualitäten», GA 224.

Zur Vertiefung des Themas kann ich als Einstieg den Vortrag in Prag empfehlen, 28. April 1923. Dann den ersten, zweiten, dritten Vortrag und schliesslich den Vortrag vom 13. April. Alle ergänzen und vertiefen das Thema, beleuchten immer wieder andere Aspekte.

Siehe auch [www.sterbekultur.ch](http://www.sterbekultur.ch)

Studienblatt 1.8.b Die menschliche Seele – vorgeburtlich, nachtodlich und im Schlaf, ihr Zusammenhang mit göttlich-geistigen Individualitäten.

Studienblatt 1.8.c Denken, Fühlen und Wollen im Schlaf und nach dem Tod. Das Wirken der Hierarchien.

## Aus dem Zweigleben

### Generationenwechsel in der Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur

#### Nach der Klausur vom 15. Juli 2020

Der Initiativkreis hat sich anlässlich einer Klausur am 15. Juli beraten, in welche Lage der Zweig geraten ist, nachdem deutlich ist, **dass der gesamte Initiativkreis innerhalb von zwei Jahren zurücktreten wird.** Die Mitglieder des Initiativkreises schätzen die Substanz innerhalb des Zweiges als kräftig ein. Doch rechnen auch sie damit, dass eine Übergangszeit kommt, während der manches nicht in gewohnt selbstverständlicher Art zur Verfügung gestellt werden kann. – Tatkräftige Initiativen sind gefragt, unternehmerischer Geist. – Mutige werden in die Aufgaben hineinwachsen.

Wo steht der Zweig?

Welche kurzfristigen Schritte sind nötig?

Welche längerfristigen Massnahmen müssen ergriffen werden?

Welche Strukturen sind für den Zweig überlebenswichtig?

Welche weiteren dürfen auf die Dauer nicht vernachlässigt werden?

Der Initiativkreis orientiert laufend über den aktuellen Stand der Schritte in die Zukunft mit neuen Verantwortlichen für das Zweigleben auf der Website [www.sterbekultur.ch/Zweigentwicklung](http://www.sterbekultur.ch/Zweigentwicklung).

Ein nächstes Klausurtreffen findet Ende Oktober statt.

Bis Mitte September fanden einige Gespräche mit mitdenkenden Menschen statt. Nach wie vor halten wir Ausschau nach Initiativen, tatkräftigen Menschen.

**Schreiben Sie uns. Rufen Sie uns an. Sprechen Sie uns an.**

### Freie Bestattungsfeiern, eine Zweigaufgabe?

Aus einer Korrespondenz:

Liebe Frau B.

Bei der Begründung unseres Zweiges hat W. Giezendanner (als Vertreter der Christengemeinschaft) uns ans Herz gelegt, uns auch um Menschen zu kümmern, die ohne das Ritual der Christengemeinschaft eine würdige Bestattung suchen. Das ist also eine wichtige Aufgabe, die uns zugedacht ist.

In der Geschichte unserer Bewegung ist deutlich:

Rudolf Steiner hatte, bevor es das Ritual der Christengemeinschaft gab, Pfarrer Schuster um Mitwirkung gebeten. Nach der Begründung hat R. Steiner es eindeutig abgelehnt, bei einer Bestattung zu sprechen, wenn nicht zuvor das Ritual der Christengemeinschaft zelebriert worden war. \*)

Das spricht jedoch nicht grundsätzlich gegen eine andersartige Bestattungsform.

In der frühen Zeit der Vorläufer unserer Arbeitsgemeinschaft wurde an möglichen Gestaltungsformen für «freie Bestattungsfeiern» gearbeitet. Das war im Sinne der Aufgabestellung, die uns W. Giezendanner empfahl. Wir haben wenig dafür in letzter Zeit getan. Doch ist das Thema in diesem Jahr aufgetaucht und soll erneut vertieft werden.

Ich habe an wenigen solchen Bestattungsfeiern teilgenommen. Das kann für die Hinterbliebenen etwas ganz Schönes und Wertvolles sein. Es wird auch von Kirchenseite her nach möglichen Formen gesucht, die «heutigen Menschen» mehr entsprechen.

Es ist durchaus auch etwas Kreatives, ein Ritual, ein Festakt zu gestalten.

Franz Ackermann

\*)Siehe Peter Selg: Rudolf Steiners Totengedenken. Verlag des Ita Wegman Instituts. 1. Kapitel. Die Haltung Rudolf Steiners kommt darin klar zum Ausdruck.

### Modulkurs Weiterbildung für Sterbebegleitung

Die Kurse unter Leitung von Franz Ackermann und Ursa Neuhaus haben im Jahr 2012 begonnen und sind bis zur Reihe der 9 Module weiterentwickelt worden. Die Referenten haben entschieden, dieses Angebot noch bis ins Jahr 2022 weiterzuführen.

Die Nachfrage ist gross. Ursa Neuhaus möchte mit

neuer Teamzusammensetzung eine angemessene Form finden, sodass auch nach 2022 vergleichbare Kurse angeboten werden können. Bereits haben sich zwei Menschen gemeldet, die mitwirken möchten. Es braucht noch mehr. Wer Interesse hat mitzugestalten, kann sich bei Ursa Neuhaus melden.

Franz Ackermann

### Die Bedeutung des Bewusstseins in der palliativmedizinischen Therapie

Diese Fragestellung ist in der anthroposophischen Pflege von zentrale Bedeutung. – Unübersehbar ist ein anderer Trend in der Palliativmedizin: Viele Massnahmen schränken das Bewusstsein des Patienten ein. Sie kulminieren in der palliativen Sedierung, einer (indirekten) Sterbehilfe. Nicht weit ist der Schritt zum assistierten Suizid. Demgegenüber gewinnt in der anthroposophisch orientierten Palliativmedizin die Pflege des Bewusstseins eine grosse Bedeutung. Schliesslich ist es der Ort für die bewusst ergriffenen Entwicklungsprozesse des Menschen. Das Durchstehen der Erkrankung ist eine unschätzbare Leistung des Patienten und mit innerer Entwicklung und Reifung verbunden. Bewusst errungene geistige Entwicklungen stellen sich diesem Weg als wesentliche Qualität zur Seite: im Sinne spiritueller Perspektiven,

neuer Entwicklungen in den zwischenmenschlichen Beziehungen und in Mut- und Überwindungskraften, die gerade diese Erkrankungszeit besonders braucht. Innere Entwicklung steht dabei im Zusammenhang mit den heilenden Prozessen und unterstützt in ihren Qualitäten die Wesensglieder des Patienten.

Mehr: [anthromedics.org](http://anthromedics.org)

Ganzer Beitrag in Der Merkurstab 3 2020



## Grenzen des Wachstums? Worin liegt das Fruchtbare der Sterbeprozesse?

Der bekannte Evolutionsbiologe Wolfgang Schad geht in seiner neusten lesenswerten Publikation der Frage nach, welche Bedeutung gegenüber der Evolution Prozesse der Devolution haben.

»Schon der Naturwissenschaftler Goethe entdeckte, was er »die positive Resignation« nannte: Ein Weniger kann auch ein Mehr sein. Das möchte dieses kleine Buch jedem Zeitgenossen an einfachen Beispielen vorführen.«

Wolfgang Schad  
Die Positive Resignation. Verlag freies Geistesleben 2019



## Chancen: beim Alt werden und beim Sterben des Geldes

Themenabend in der Freien Gemeinschaftsbank, Basel.

An diesem Abend soll nebst der persönlichen Betroffenheit jedes Menschen der Blick geweitet werden. Rudolf Steiner schildert das Altern als grundlegenden Weltenprozess. Das Altern und Sterben verstehen wir nur sinnvoll, wenn dies nicht zu einem Ende führt, sondern durch Verwandlung zu neuem Leben. Entwicklungen werden begünstigt.

Der Blick wird auch auf die soziale Frage gerichtet. Rudolf Steiner zeigte, wie wuchernde Geldprozesse die sozialen Verhältnisse krank machen. Dass er aber von der Notwendigkeit des Sterbens des Geldes sprach und was er damit meinte, ist nicht allgemein bekannt. Es soll unter anderem an diesem Abend betrachtet werden. – Damit soll etwas Heilsames dem aktuellen weltweiten Geldgebaren entgegen gesetzt werden. Im laufenden Jahr wurden unermessliche Geldmengen zur «Stütze» des sozialen Organismus in die Wirtschaft gepumpt. Geld, dem keine Werte gegenüberstehen.

**Themenabend in der Freien Gemeinschaftsbank, Basel: Alt werden als Chance**

Referate, Podiumsgespräch, Publikumsdiskussion

Donnerstag, 2. November 2020 18.30 - 21.30 Uhr

Franz Ackermann: Alt werden als Chance

Viktoria Schwab: Vom Umgang mit Schenkgeld im Alter

Max Ruhri: Auch Geld vergeht und entsteht

«Der Anteil der älteren und hochbetagten Menschen wächst Jahr für Jahr. Noch nie gab es eine Gesellschaft mit so vielen alten Menschen. Was ist das für eine Situation? Was hat das mit mir zu tun? Ist das eine Aufgabe? Wann beginnt diese Aufgabe? Hat diese Aufgabe einen Sinn?» Franz Ackermann

«Das Vergehen des Geldes gehört genauso zum Geld wie das Entstehen durch Mehrwert. Wir sollten anfangen, das Sterben des Geldes neu zu denken, es bewusst zu gestalten und Zukünftiges damit zu ermöglichen.» Max Ruhri, Freie Gemeinschaftsbank, Basel

Franz Ackermann

## Umdenken?

Im Frühjahr 2020 ist ein **Wegweiser für gute Betreuung im Alter** erschienen.

Überraschend dabei ist die generell andersartige Tonlage, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt und nicht die Kostenoptimierung. Im Wegweiser wird das Thema auf 60 Seiten unter verschiedenen

Gesichtspunkten entwickelt. Die Fragestellung Was ist Betreuung im Alter? Wird mit sechs Zielformulierungen beleuchtet. Selbstbestimmtes Leben und gesellschaftliche Teilhabe stehen an erster Stelle. Dabei wird betont: Die Betreuung soll ganzheitlich und personenzentriert sein. Es kommt mehr auf das Wie als auf das Was an.

Weiter werden Handlungsfelder der Betreuung beschrieben und schliesslich Leitlinien formuliert: «Gute Betreuung anerkennt die Menschenwürde und die Menschenrechte, ist primär eine Haltung, ist Beziehungsarbeit». – Damit das Konzept institutionell umgesetzt werden kann, sind auch entsprechende Qualitätsmerkmale aufgezählt.

Die Dokumentation kann nicht als Rezeptbuch angewendet werden. Sie löst nicht die entstehenden Probleme. Das Wesentliche liegt in der Grundhaltung. Der Mensch soll bis ins höchste Alter wertgeschätzt werden. Seine Persönlichkeit und Eigenart stehen im Vordergrund. «Die künstliche Trennung von Betreuung und Pflege, wie wir sie heute kennen, ist nicht zielführend.»

Die Autoren dieser Dokumentation schätzen ein Menschenbild, das den selbstbestimmten, verantwortungsfähigen Menschen in den Mittelpunkt stellt. Wenn ein solcher Geist in Reformen unseres Gesundheitswesens einziehen wird, dann wird das ein Aufschwung bedeuten. Dass dieser Haltung jedoch mächtige materialistische und das Wirtschaftliche priorisierende Gesinnungen entgegenstehen, wissen wir nur allzu gut. Umso mehr soll dieser positive Impuls unterstützt werden.

Das Heft kann als PDF abgerufen oder als Druck bestellt werden unter:

[www.gute-betreuung-im-alter.ch](http://www.gute-betreuung-im-alter.ch)

07.06.2020, Franz Ackermann

Weitere Informationen und Programme zum Fachzweig finden Sie auf

[www.sterbekultur.ch](http://www.sterbekultur.ch) [www.sterben.ch](http://www.sterben.ch),  
[www.mourir.ch](http://www.mourir.ch)

## Über das Sterben reden

Das Sterben als das Normalste in der Welt allgemein zugänglich zu machen, ist das Anliegen der an Krebs gestorbenen Ärztin Kathryn Schneider-Gurewitsch.

Die Lebensbejahung der Autorin, ihre Unvoreingenommenheit und Wertschätzung dem Mitmenschen gegenüber, so wie er ist, ist eindrücklich. Deutlich wird der Mut, nach der eigenen kritischen Überzeugung das Leben zu gestalten. Die Abneigung, sich irgendeiner Autorität unterordnen zu müssen. Ein modernes, zeitgemässes Leben. Gelebte Ethik.

Die beiden letzten Kapitel, «das gute Sterben» und «letzte Geschenke» zeugen von einem tiefen Gespür für das Wesentliche in der Sterbebegleitung. Auch wenn die Autorin für sich in Anspruch nimmt, nicht religiös oder spirituell orientiert zu sein, so zeugen ihre Anregungen von tiefem Respekt gegenüber dem, woran andere gerade Spiritualität am Lebensende wahrzunehmen meinen.



Kathryn Schneider-Gurewitsch  
Reden wir über das Sterben  
Vermächtnis einer Ärztin und Patientin

Ihr beherztes, persönliches Engagement als in der Schulmedizin kompetente ärztliche Fachperson und als schwer erkrankte Leiderfahrene bilden den Boden für ein wegweisendes Sachbuch über Handlungsweisen in Todesnähe. Wärme, Verständnis und Direktheit im Ausdruck zeichnen es aus.

Ihr Anliegen ist es, dem Sterben seinen selbstverständlichen natürlichen Platz im Leben zu geben, so wie das auch die Geburt beansprucht. Sie zeigt auf, wie das Reden über das Sterben zu einem Mittel wird, diesem Ideal näher zu kommen.

Franz Ackermann

## Impressum

**Herausgeberin** Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur  
**Redaktion** Franz Ackermann, Kathrine Schwab  
**Gestaltung** Noé Herrmann,  
[www.amigobusiness.ch](http://www.amigobusiness.ch)

**Adresse** Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur  
Franz Ackermann  
Zürichbergstrasse 27, 8032 Zürich  
**E-Mail** sekretariat@sterbekultur.ch

19. Oktober 2020 09.00 – 17.00 Uhr	<b>Caring Communities, Netzwerktagung</b> in Basel	Veranstaltung www.caringcommunities.ch in Basel
23. - 25. Oktober 2020	<b>RUBIN Begleiten – Begleiten in der letzten Lebenszeit MODUL C</b> Seminar mit Felicia Birkenmeier und Margaritha Bünter, Basel Detailprogramme auf <a href="http://www.sterbekultur.ch">www.sterbekultur.ch</a>	Felicia Birkenmeier 061 361 02 26, fe.birk@bluewin.ch Richtpreis: 350.-
5. November 2020 18.30 – ca. 21.30 Uhr	<b>Altern als Chance. Wie können wir in Würde Altern und Sterben? Und welche Chancen liegen im Geldkreislauf? Werden und Vergehen?</b> Themenabend mit Franz Ackermann, Viktoria Schwab und Max Ruhri	Freie Gemeinschaftsbank In Kooperation mit dem Rudolf Steiner Verlag. Eintritt frei.
le 7 novembre 2020 10.30 - 17.30h	<b>9<sup>ème</sup> Rencontre régionale à Lausanne</b> Paysages de notre éveil intérieur suite et approfondissement, le thème de la mort Dr. med. Gouillaume Lemonde	Ecole Rudolf Steiner Rte du Bois Genoud 36, 1023 Crissier 021 861 10 76 frederique.list@bluewin.ch
13./14. November 2020 18.30 – 16.00 Uhr	<b>Tagung in Bern: Der Tod – ein Lebensbegleiter</b> Vom Sterben, Tod und Leben nach dem Tod Vorträge und Gesprächsgruppen	Die Christengemeinschaft Bern. Michael Kirche, Alpeneggstrasse 18, 3012 Bern 031 301 66 16
9 novembre 2020 ore 13.00 - 16.00	<b>Incontro regionale „Il legame dei vivi con i defunti“</b> con iscrizione	Lugano/Origgio Info: Erika Grasdorf, 079 675 9439 e.grasdorf@gmail.com
13 novembre 2020 ore 20.00	<b>Commemorazione dei Defunti con euritmia e musica</b>	Lugano/Origgio Info: Erika Grasdorf, 079 675 9439 e.grasdorf@gmail.com
25. November 2020 09.00 – 16.30 Uhr	Weiterbildung zur Sterbebegleiterin/zum Sterbebegleiter in 9 Schritten: <b>Modul V - Das Ich-Erlebnis im Tode</b> Ursa Neuhaus lic. Phil., dipl. Pflegefachfrau, Expertin für Anthroposophische Pflege IFAN Franz Ackermann 20 Jahre Leitung eines Alterszentrums	Goetheanum, Holzhaus, Dornach Kurskosten: 190.- sekretariat@sterbekultur.ch 044 252 18 07
22. -24. Januar 2021	<b>RUBIN Begleiten – Begleiten unmittelbar nach dem Tod, Seminar C</b> Seminar mit Felicia Birkenmeier und Margaritha Bünter, Basel Detailprogramme auf <a href="http://www.sterbekultur.ch">www.sterbekultur.ch</a>	Felicia Birkenmeier 061 361 02 26, fe.birk@bluewin.ch Richtpreis: 350.-
21. Februar 2021 14.00 – 15.30 Uhr	<b>Mitgliederversammlung</b>	Haus der Landesgesellschaft, Dornach
5. – 7. März 2021	<b>RUBIN Begleiten – Begleiten in der letzten Lebenszeit, Modul A</b> Seminar mit Felicia Birkenmeier und Margaritha Bünter, Basel Detailprogramme auf <a href="http://www.sterbekultur.ch">www.sterbekultur.ch</a>	Felicia Birkenmeier 061 361 02 26, fe.birk@bluewin.ch Richtpreis: 350.-
Le 20 mars 2021 10.00 – 18.00h	<b>10<sup>ème</sup> Rencontre régionale à Lausanne</b> Les contes de la Vie, Michel Lepoivre, psychothérapeute	Ecole Rudolf Steiner Rte du Bois Genoud 36, 1023 Crissier 021 861 10 76 frederique.list@bluewin.ch
23. März 2021 09.00 – 18.00 Uhr	Weiterbildung zur Sterbebegleiterin/zum Sterbebegleiter in 9 Schritten: <b>Ich bin ein/e Sterbebegleiter/in –Präsentation der Abschluss-Arbeiten. Modul IX</b> Abschlussmodul mit angemeldeten Gästen	Zürich, Kirchgemeindehaus Enge Gäste bitte anmelden bei sekretariat@sterbekultur.ch 044 252 18 07
Monatlich, jeweils montags, dienstags oder mittwochs 18.30 Uhr	<b>Offene Gesprächsrunden über Leben, Sterben und Tod</b> Träger: Forum für Sterbekultur Mo, 9. November 2020, Di, 15. Dezember 2020, Mo, 11. Januar 2021, Di, 10. Februar, Mo, 8. März, Mi, 14. April 2021	Quartierkoordination Gundeldingen Güterstrasse 213, 4053 Basel martina.gfeller@bluewin.ch
Jeden 2. Mittwoch des Monats 15.00 – 16.30 Uhr	<b>Gesprächs Café Zürich. - Reden über Leben und Sterben.</b> Kann ich mich auf das Sterben vorbereiten? Was bedeutet der Tod? Wie will ich sterben? Was ist der Sinn meines Lebens? Willkommen! Zu sprechen, zu schweigen, da zu sein.	Fischlistube Restaurant Alters-zentrum Klus Park Asylstrasse 130 8032 Zürich info@sterbekultur.ch

Alle aktuellen Anlässe finden Sie auf [www.sterbekultur.ch](http://www.sterbekultur.ch)



# Kontakte

Ort	Tätigkeit	Ansprechperson
Arlesheim	Klinik Arlesheim AG	Nina Frei
Basel	Treffen ca. 4-mal jährlich	Lotti Estoppey, Basel
Basel	RUBIN. Begleitung, Beratung, Trauerbegleitung, Begleitung Sterbender, Feiergestaltung	Felicia Birkenmeier, Basel fe.birk@bluewin.ch, 078 899 75 09
Bern und Rütihubelbad	Regelmässige Treffen Alters- und Pflegeheim	Urs Burri, Bern
Dornach	Regelmässige Treffen Zwei Gruppen, Verbindung zu Widar	Gerti Staffend: 4-mal jährlich Eva Haenel: monatlich
Hombrechtikon Heim Sonnengarten	Alters- und Pflegeheim + Wohnungen Verbindung zu Widar	Franz Ackermann, Zürich
Konstanz/Kreuzlingen	Arbeitskreis im Umkreis des Todes. Mit Christengemeinschaft	Christa-Maria Pawlitzki, Lengwil TG, Maria Tschudin, 8596 Scherzingen
Lausanne	Groupe romandie regional Groupe de travail et d'échanges autour du mourir	Frédérique List, Daillens, VD frederique.list@bluewin.ch
Lenzburg	Gruppe in Verbindung mit Christengemeinschaft	Stefanie Schaer, Schafisheim
Lugano	Gruppo di lavoro "la cultura del Morire" Italienisch-deutsche Gruppe. Monatlich.	Erika Grasdorf, Sala Capriasca, TI
Montezillon	Gruppe „L' Aubépine“ (Weissdorn). Alles rund ums Sterben. Verbindung zu Widar	Anita Grandjean, Montezillon
Richterswil, Paracelsus Spital	Akutspital mit anthroposophischem Schwerpunkt Zentrum für Integrative Onkologie: Hämatologie, Onkologie, Palliativmedizin	Sozialdienst Paracelsus-Spital Richterswil AG
Gesundheitszentrum Unterengadin, Scuol	Spital mit komplementärmedizinischer Abteilung und Palliativ-Zimmer	Rita Schönthaler, 7550 Scuol, GR rita.schoenthaler@cseb.ch
St. Gallen	Vielseitige Gruppe. Auch in Verbindung mit Widar. 4-mal im Jahr	Anneliese Heinzelmänn, St. Gallen annelies.heinzelmänn@bluewin.ch
Zürich	Studienarbeit zu Sterben, Tod und danach, 6- bis 8-mal im Jahr und Austausch über Erlebnisse und Erfahrungen.	Monika Pfenninger, Zürich
Zürich, Heim Birkenrain	Alters- und Pflegeheim Verbindung zu Widar	Katja Theissen sekretariat@birkenrain.ch

## Auskunft & Kontakte

	Initiativkreis der Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur Adressen und Telefonnummern: Siehe Flyer der Arbeitsgemeinschaft	Franz Ackermann, Erika Grasdorf, Monika Pfenninger, Urs Burri
Korrespondenzadresse	Monika Pfenninger <a href="http://www.sterbekultur.ch">www.sterbekultur.ch</a>	sekretariat@sterbekultur.ch
Mitgliederaufnahme	Erika Grasdorf	e.grasdorf@gmail.com
Christengemeinschaft	Partner in vielen Fragen	<a href="http://www.christengemeinschaft.ch">www.christengemeinschaft.ch</a>
<a href="http://www.sterben.ch">www.sterben.ch</a> <a href="http://www.mourir.ch">www.mourir.ch</a>	Internetplattform auf Deutsch und Französisch	info@sterben.ch info@mourir.ch

Weitere Informationen und Programme zum Fachzweig finden Sie auf

[www.sterbekultur.ch](http://www.sterbekultur.ch), [www.sterben.ch](http://www.sterben.ch), [www.mourir.ch](http://www.mourir.ch)

Möchten Sie unsere Arbeit unterstützen?

Wir freuen uns über kleinere und grössere Überweisungen auf unser Bankkonto:

Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur, Zürichbergstrasse 27, 8032 Zürich  
Freie Gemeinschaftsbank, CH-4001 Basel, IBAN: CH50 0839 2000 1507 0430 5